



römisch-katholische
Landeskirche Uri

PROTOKOLL

der konstituierenden Versammlung des Grossen Landeskirchenrats
vom Mittwoch, 11. Juni 2025 um 14.00 Uhr in Landratssaal, Rathaus Altdorf

Anwesend: 33 Mitglieder des GLKR; 5 Mitglieder des KLKR
Entschuldigt: Margrit Ziegler, Flüelen; Edith Bissig, Isenthal; Alice Inderbitzin, Sisikon;
Barbara Schilter, Gurtellen-Dorf; Barbara Herger, Spiringen
Abwesend: Ruth Gehrig, Bürglen
Gäste: Fredi Bossart, Fachstelle Jugend
Pressevertreter: Neue Urner Zeitung, Urner Wochenblatt

Geschäfte:

1. Begrüssung
2. Besinnung
3. Validierung der Wahlen in den Grossen Landeskirchenrat
4. Konstituierung des Grossen Landeskirchenrates
 - a) Wahl des Präsidiums
 - b) Wahl des Vizepräsidiums
 - c) Wahl des Stimmenzählers oder der Stimmenzählerin
5. Ansprache des/der neuen Präsidenten/Präsidentin
6. Wahl der Finanzkommission
 - a) Präsidium
 - b) Vizepräsidium
 - c) Mitglieder (3)
7. Bericht und Antrag: Verordnung für das Rektorat des Religionsunterrichtes
8. Bericht und Antrag: Beitragserhöhung an das Bistum Chur
9. Vereidigung des neuen Rates

1. Begrüssung

Verfassungsgemäss leitet der Präsident des Kleinen Landeskirchenrats (KLKR) die Versammlung bis zu Wahl des Ratsbüros. Dr. Gunthard Orglmeister heisst die Versammelten, insbesondere die 14 neu gewählten Delegierten der Kirchgemeinden herzlich willkommen. Die Begrüssungsworte von Gunthard Orglmeister sind wortgetreu dem Protokoll angefügt.

2. Besinnung

Andrea Meyer hält die Besinnung.

3. Validierung der Wahlen in den Grossen Landeskirchenrat

Die Delegierten anerkennen ihre Wahl in den Grossen Landeskirchenrat (GLKR) einstimmig als erwahrt und somit als gültig.

4. Konstituierung des Grossen Landeskirchenrates

Zur Wahl für das Präsidium des Grossen Landeskirchenrats wird Frieda Steffen, Andermatt vorgeschlagen. Zur Wahl als Vizepräsident wird Beat Walther, Schattdorf vorgeschlagen. Zur Wahl als Stimmenzählerin wird Erika Zurfluh, Altdorf vorgeschlagen.

Wahl: in Einzelabstimmungen werden Frieda Steffen als Präsidentin, Beat Walther als Vizepräsident und Erika Zurfluh als Stimmenzählerin einstimmig ins Büro des Grossen Landeskirchenrats für die Legislaturperiode 2025-2029 gewählt.

5. Ansprache der neuen Präsidentin

Für Frieda Steffen, ihre Familie und für die Kirchgemeinde Andermatt ist es eine Ehre, dass sie zur Präsidentin gewählt wurde.

Die Ansprache der Präsidentin Frieda Steffen ist wortgetreu dem Protokoll angefügt.

6. Wahl der Finanzkommission

Für die Finanzkommission (FIKO) stellen sich als Präsident Josef Gisler, Altdorf, als Vizepräsident Heinz Vonesch, Seelisberg und als Mitglieder Oswald Tresch, Schattdorf; Paul Baumann, Erstfeld und Rosmarie Zraggen, Gurtellen-Wiler zur Verfügung.

Wahl: in Einzelabstimmung werden Josef Gisler als Präsident und Heinz Vonesch als Vizepräsident einstimmig für die Legislaturperiode von 2025-2029 in die FIKO gewählt. Oswald Tresch, Schattdorf; Paul Baumann, Erstfeld und Rosmarie Zraggen, Gurtellen-Wiler werden ebenfalls in Einzelabstimmung einstimmig als Mitglieder in die FIKO gewählt.

7. Bericht und Antrag: Verordnung für das Rektorat des Religionsunterrichtes

Gunthard Orglmeister informiert über das Geschäft. Mit den Sitzungsunterlagen wurde die neue Verordnung sowie eine synoptische Darstellung zugestellt. Die vorliegende Verordnung muss leicht angepasst werden. In Artikel 9 Abs. 1 diese Verordnung ersetzt die Version vom 9. Juni 2008 muss das Datum auf den 28. Mai 2008 geändert werden.

Zur Frage die aufgekomen ist, ob bisher keine Ausbildungen angeboten wurden (Artikel 3 Abs. 5) kann informiert werden, dass bisher ebenfalls zwei Fortbildungen angeboten wurden. Nur wurde bisher nicht kontrolliert, ob diese regelmässig besucht werden und wer daran teilnimmt. Es ist aber wichtig, dass sich die Katechetinnen regelmässig fortbilden.

Es gibt keine weiteren Meldungen zum Eintreten. Es ist somit unbestritten und beschlossen.

Die Präsidentin bespricht jeden Artikel. Im Artikel 9 gibt es die bereits erwähnte redaktionelle Anpassung, damit es dem Bericht und Antrag entspricht. Es gibt keine weiteren Bemerkungen.

Antrag: Der Kleine Landeskirchenrat beantragt dem Grossen Landeskirchenrat die Verordnung für das Rektorat des Religionsunterrichtes in der beiliegenden Fassung zu beschliessen.

Beschluss: Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

8. Bericht und Antrag: Beitragserhöhung an des Bistum Chur

An der Biberbruggler Konferenz wurde die Finanzsituation des Bistums besprochen. Es wurde Einsicht in die Bistumsrechnung gegeben und die Details der Einsparungen aufgezeigt.

Es bezahlen nicht alle Kantone (UR und Urschweiz Fr. 3.50; ZH und GR Fr. 2.50) den gleichen pro Kopfbeitrag, da auch einige Kantone ihr Generalvikariat direkt bezahlen.

Wie bereits im Bericht erwähnt, soll eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen und dazu ein passender Schlüssel gefunden werden. Der rkz-Schlüssel würde sich anbieten, was für Uri sehr interessant wäre, da die Beträge sinken. Zürich und Graubünden müssten in dieser Variante mehr bezahlen, wozu sie bereits die Bereitschaft erklärt haben.

German Betschart, Dekanat: Nach seiner Rechnung gehen die Fr. 4.35 aus dem Antrag nicht auf.

Darauf wird später nochmals darauf eingegangen.

Josef Gisler, Altdorf: Geht der Beitrag pro Katholik für die Kirchgemeinden ebenfalls um 35 Rappen hoch?

Das Budget 2026 wurde noch nicht ausgearbeitet und die Frage kann somit nicht abschliessend beantwortet werden. Es ist aber das Ziel des KLKR, dass es diese Beitragserhöhung nicht benötigt.

Rolf Jauch, Bristen: Was ist der rkz-Schlüssel?

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (rkz) ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Organisationen. Jede Kantonalkirche finanziert die rkz mit. Der rkz-Schlüssel setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. 50% aus den Katholikenzahlen (über 16 Jahren) der jeweiligen Kantone und 50% der Finanzkraft der Kantonalkirchen.

Hansueli Gisler, Bürglen: In der Übergangsfrist wird der Beitrag erhöht. Mit der Leistungsvereinbarung wird der Beitrag für uns wieder gesenkt. Ist Zürich nicht schon bereit im Übergangsjahr mehr zu bezahlen?

Zürich bezahlt heute schon den grössten Teil, da sie bedeutend mehr Katholiken haben.

Karl Mattli, Göschenen: Kann nicht auch die Vatikanbank resp. der Vatikan Unterstützung leisten?

Die Finanzen des Vatikans sind nicht sehr durchsichtig. Der Vatikan nimmt aber auch weniger ein, als er ausgibt. Die Kirche ist so organisiert, dass sie sich so weit als möglich im jeweiligen Land selbst finanzieren kann. Ausserdem gehört die Schweiz nicht zu den bedürftigen Ländern.

Max Gisler, Altdorf: Die Zahl der Katholiken wird zurück gehen. Gibt es eine Finanzstrategie? Mit der Leistungsvereinbarung haben wir für vier Jahre eine Planungssicherheit. Das war bisher nicht der Fall. Wie es nach vier Jahren aussieht, ist nicht klar.

Max Gisler, Altdorf: Wir haben hier ebenfalls finanzielle Probleme. Haben wir eine anderweitige Möglichkeit Einnahmen zu generieren?

Der Kirche Schweiz ist sich bewusst, dass die aktuelle noch gute Finanzlage sich ändern wird. Die Einnahmen werden zurück gehen. Es laufen verschiedene Überlegungen, wo Leistungen abgebaut werden können und wie Gebäude anders genutzt werden können. Um diese Überlegungen werden wir nicht herumkommen.

Oswald Tresch, Schattdorf: Das Verständnis ist da, dass das Bistum zu wenig Geld hat. Die FIKO schaut auch immer auf unsere Finanzen. Daher ist er gegen die Erhöhung. Das würde den Druck erhöhen, die Leistungsvereinbarung schnell abzuschliessen.

Der Druck wurde bereits erhöht, indem die Erhöhung von 70 Rappen auf 35 Rappen gekürzt wurde. Ausserdem kann informiert werden, dass mit der Ausarbeitung der Leistungsvereinbarung bereits begonnen wurde. Die Kommission hat bereits getagt.

Wie bereits festgestellt wurde, ist im Antrag eine falsche Zahl erwähnt. Dort wurden versehentlich die 50 Rappen an die Berufseinführung miteingerechnet. Die Zahlung für die Berufseinführung fliesst jedoch nicht in die Bistumskasse.

Der Antrag lautet korrekt: Der Kleine Landeskirchenrat beantragt dem Grossen Landeskirchenrat die Erhöhung des Bistum Beitrages für 2026 von CHF 0.35 auf neu CHF 3.85 je Katholik zuzustimmen.

Antrag von Oswald Tresch, Schattdorf: Es wird beantragt die Erhöhung des Beitrages abzulehnen.

Beschluss: Der Antrag erhält 7 stimmen.

Antrag des KLKR: Der Kleine Landeskirchenrat beantragt dem Grossen Landeskirchenrat der Erhöhung des Bistum Beitrages für 2026 um CHF 0.35 auf neu CHF 3.85 je Katholik zuzustimmen.

Beschluss: Der Antrag wird mit 23 Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

9. Varia

Max Gisler, Altdorf: Wird der Beitrag pro Katholik 2026 von 27.50 auf 27.85 erhöht? Aktuell ist unser Plan 2026 den Beitrag nicht zu erhöhen. Es können aber noch keine definitiven Versprechungen gemacht werden.

Gunthard Orglmeister: Die Vereidigung der Schweizer Garde findet neu am 4. Oktober statt. Es können Zugangstickets erworben werden ([Kanton Uri - Gastauftritt in Rom 2025](#)).

Wir als Parlament können hoffentlich Zeit miteinander verbringen und hinschauen, zuhören und nachdenken. Die Versammlung ist hiermit beendet. Die Vereidigung wird in der St. Anna-Kapelle durchgeführt. Die Feier wird von Dekan Wendelin Bucheli gestaltet.

Schluss der Sitzung 15.15 Uhr

Angela Jauch
Die Sekretärin Angela Jauch

Begrüssung durch Gunthard Orglmeister, Präsident des Kleinen Landeskirchenrats Uri

Geschätzte Damen und Herren

Ich heisse Sie alle herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung des Grossen Landeskirchenrats Uri. Da das Präsidium erst gewählt wird, fällt mir als Präsident des Kleinen Landeskirchenrats die Ehre zu, Sie heute hier zu begrüssen und den ersten Teil der Sitzung zu leiten.

Zu Beginn unserer Sitzungen wollen wir kurz innehalten. Dafür übergebe ich Andrea Meyer das Wort.

Zunächst findet nun die Sitzung gemäss den Traktanden statt, die Sie erhalten haben. Die Vereidigung der Ratsmitglieder erfolgt dann anschliessend in der St. Anna-Kapelle durch unseren Dekan Herrn Wendelin Bucheli, der ebenfalls Mitglied des Grossen Landeskirchenrats ist. Zum Abschluss sind Sie dann alle herzlich zu einem einfachen Apéro im Pfarreizentrum St. Martin eingeladen.

Der Grosse Landeskirchenrat ist, wie Sie ja wissen, die oberste Behörde der Römisch -Katholischen Landeskirche Uri und setzt sich aus 40 Delegierten zusammen, die von den Kirchgemeinden und dem Dekanat auf vier Jahre gewählt werden.

Artikel 11 der Verfassung der Römisch -katholischen Landeskirche Uri schreibt weiter vor, dass die Amtsperiode der Delegierten des Grossen Landeskirchenrats am 1. Juni beginnt.

Der Kleine Landeskirchenrat besteht aus insgesamt fünf Mitgliedern. Er wird jeweils im Herbst gerader Jahre auf zwei Jahre gewählt. Ich erlaube mir, sie Ihnen kurz vorzustellen. Es sind dies neben mir:

- Philipp Walker aus Altdorf. Er ist Vizepräsident und betreut das Ressort Personal.
- Angelo Bacchi aus Altdorf: Er ist Verwalter
- Karin Christen aus Andermatt: Sie betreut das Ressort Katechese
- Andrea Meyer aus Intschi: Sie ist Vertreterin des Dekanats und ist für die Belange Jugendseelsorge und Emigrantenseelsorge verantwortlich.
- Angela Jauch: Sie führt unsere Geschäftsstelle und ist die Sekretärin des Kleinen und Grossen Landeskirchenrates.

An den Sitzungen des Grossen Rates werden die Geschäfte jeweils durch die Ressortverantwortlichen vorgetragen.

Der Kleine Landeskirchenrat trifft sich etwa monatlich zu Sitzungen und nimmt die Vertretung der Landeskirche gegenüber der Kantonsregierung, in überregionalen Gremien und gegenüber dem Bistum wahr und pflegt auch Kontakt zur reformierten Landeskirche.

Sie sind, wie es die Verfassung der Römisch-Katholischen Landeskirche festhält, die oberste Behörde der Landeskirche. Sie bilden als Vertreterinnen und Vertreter der römisch-katholischen Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons das Parlament der Landeskirche Uri. Nicht umsonst tagen Sie deshalb im Urner Landratssaal, dem Parlament unseres Kantons.

Sie sind als Landeskirchenrätinnen und -räte berufen, sich für die Kirche im Kanton Uri einzusetzen. Sie stehen mit Ihrer Aufgabe in der Öffentlichkeit und repräsentieren nicht nur die Katholikinnen und Katholiken ihrer Kirchgemeinde, sondern auch die Kirche als Ganzes. Wenn wir hier über Fragen der Organisation und der Finanzen der Kirche sprechen, ist das sicher wichtig. Aber viel wichtiger ist, dass wir alle in unserem Alltag etwas von der Liebe Christi ausstrahlen und damit zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus nicht etwas Verstaubtes ist, sondern hier im Kanton Uri aktiv gelebt wird und dazu beiträgt, dass Liebe und Frieden in die Welt getragen wird.

Vor vier Jahren konnte ich an dieser Stelle berichten, wie sehr ich mich über Joseph Maria Bonnemain als neuen Bischof freue, der viel Liebe und Menschlichkeit in unser Bistum gebracht hat und ein Zeichen des Aufbruchs ist. Heute freue ich mich in gleicher Weise über unseren Papst Leo den 14.

Ich habe einige seiner Ansprachen gehört oder nachgelesen. Er ruft uns auf zu Liebe, Einigkeit und Frieden. Diesen Wunsch möchte ich Ihnen hier weitergeben.

Friede und Einigkeit bedeutet aber nicht, dass wir hier nicht auch diskutieren sollen. Wir sind ja schliesslich ein Parlament (vom lateinischen Wort für reden abgeleitet). Es geht darum, dass wir in der gemeinsamen Diskussion gute Lösungen für die Kirche in Uri finden. Meine Kolleginnen und Kollegen vom Kleinen Landeskirchenrat und ich wünschen sich eine offene, konstruktive aber durchaus auch kritische Diskussion, die uns hilft, gemeinsam die besten Lösungen zu finden.

Die kantonalen Landeskirchen mit ihren demokratischen Strukturen sind einzigartig in der römisch-katholischen Welt. Sie sind historisch gewachsen. Ich bin selbst in Österreich aufgewachsen und bin Bruder zweier Priester, die in Pfarreien im Umland von Wien tätig sind. Dort sehe ich, wie sehr eine mit der Schweiz vergleichbare Struktur fehlt – und dann alle Verantwortung für Infrastrukturen und Finanzen bei den Priestern liegt, was sie oft von ihrer seelsorgerischen Tätigkeit abhält.

Unsere Struktur – das berühmte Duale System – ist meiner Meinung nach – eine optimale Ergänzung zur kirchlichen Struktur, wie sie durch das weltweite Kirchenrecht vorgegeben ist. Es liegt an uns allen, dieses System durch unser Engagement lebendig zu halten. Ich danke Ihnen allen daher für Ihr Engagement in der Landeskirche und den Kirchgemeinden.

Von den 40 Landeskirchenrätinnen und Räten sind heute 14 zum ersten Mal bei uns. Diese möchte ich an dieser Stelle persönlich begrüßen.

Ansprache der Präsidentin des Grossen Landeskirchenrats Frieda Steffen

Geschätzter Herr Präsident des kleinen Landeskirchenrates

Werte Mitglieder des kleinen Landeskirchenrates

geschätzte Landeskirchenrätinnen und Landeskirchenräte, wertvolle Gäste und

Vertreter der Medien

Für mich, meine Familie, aber auch für die Kirchgemeinde Andermatt ist es eine grosse Ehre, dass Sie mich zu Ihrer Präsidentin für die Legislatur 2025 -2029 gewählt haben.

Wie wir bei der Besinnung von Andrea Meyer gehört haben, steht im Johannes-Evangelium u.a. geschrieben

Jesus – der gute Hirt

¹⁴*Ich* bin der gute Hirt. Ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, ¹⁵so wie der Vater mich kennt und ich ihn kenne.

Was will dieser Text **mir** sagen? Wie kann ich diesen Text in meine Funktion als Präsidentin umsetzen?

Aus eigener und langjähriger Erfahrung weiss ich, wie wichtig die Zusammenarbeit von Hirte und Schafen ist.

Wer das Buch von James Rebanks „Mein Leben als Schäfer“ gelesen hat, weiss, was eine gute Führungsperson ausmacht. „Gute Hirten oder Hirtinnen verbringen viel Zeit mit Hinsehen, Beobachten und Nachdenken. Und: Wir müssen weitergehen und mit der Herde Schritt halten.“ So lauten zwei Sätzelsätze.

Wir als Vertreter der Kirchgemeinden sollen auch viel Zeit verbringen mit Hinsehen und Beobachten:

- Welche Sorgen und Nöte belasten die Urnerinnen und Urner, die engagierten Kirchengänger und jene, die den Kirchen fernbleiben, Schulen, Organisationen, Berufsverbände, usw.?
- Wie können wir mit unseren Finanzen das Maximum an Wünschbarem herausholen?

Ebenso wichtig ist das Nachdenken:

- Wie können wir die Sorgen und Nöte anpacken und Lösungen finden?
- Welches Instrument ist das Richtige, welche Strategie wählen wir, um den rechten Weg zu finden?

Wir als Parlament haben Aufgaben und Ziele vor Augen. Wir müssen vorankommen. Gleichzeitig müssen wir aber Schritt halten mit allen Katholikinnen und Katholiken, Gläubigen, Gruppierungen usw..

Geschätzte Anwesende

Als Vorsitzende dieses Rates liegt es mir am Herzen, dass immer alle Landeskirchenrätinnen und Landeskirchenräte den Lösungen, dem Weg folgen können. Es ist ein gemeinsames Werk, wenn wir alle **ein** Ziel erreichen wollen, ein gemeinsames Werk von Jung und Alt, rechts und links oder „schafisch“ gesprochen: von schwarz und weiss. Es ist ja immer eine Frage der Sichtweise – bei den schwarzen Schafen sind die weissen Schafe die schwarzen Schafe.

Als Landeskirchenratspräsidentin dürfen Sie von mir erwarten, dass ich für Sie eine aufmerksame, fürsorgliche und vorausschauende Hirtin bin. Das heisst: dass ich:

- gut vorbereitet und effizient die Sitzungen leite
- ein offenes Ohr für die Anliegen der Ratsmitglieder habe
- alle Landeskirchenrätinnen und Landeskirchenräte gleichbehandle

Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir mit Ihrer Stimme erweisen haben und das Vertrauen, das Sie mir damit aussprechen. Ich freue mich, zusammen mit den neuen aber auch den bereits bekannten Gesichtern, die neue Legislatur anzugehen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

ich freue mich auf eine spannende Legislatur mit interessanten Begegnungen und Debatten - auf ein respektvolles Miteinander. - Danke, dass Sie mich dabei unterstützen.